

Ilja Jefimowitsch Repin

gilt als der bedeutendste russische Maler des 19. Jahrhunderts, ein Vertreter des Realismus.



Repin wurde am 5.8.1844 in der Ukraine, in dem kleinen Städtchen Tschugujew, in der Nähe von Charkow als Sohn eines Soldaten geboren. Er stammte aus einer Kosakenfamilie, die in ärmlichen Verhältnissen lebte. Seine Mutter brachte sich selbst und den Kindern Lesen und Schreiben bei. Mit Tschugujew sind die ersten Lebens- und Kunsterfahrungen verbunden, hier nahm er intensiv ukrainisches Brauchtum und Tradition auf. Seine große Begabung brach sich schnell Bahn und so wurde er zunächst als Ikonenmaler ausgebildet. Sein leidenschaftlicher Wunsch ein professioneller Maler zu werden, führte ihn nach St. Petersburg, der damaligen Hauptstadt des Zarenreiches. Zu dieser Zeit herrschte eine Aufbruchstimmung, studentische Unruhen formten die Weltsicht und die Interessen des jungen Repin. Mit der Aufnahme in die Akademie der Künste fand er Anschluss an eine erste unabhängige Organisation von Künstlern in Russland. An der Spitze dieses Kreises von jungen, demokratisch gesinnten Malern, welche sich von der akademischen Malerei abgewandt hatten, stand Iwan Kramskoi. Die Freundschaft mit ihm prägte Repins Kunsthaltung ein Leben lang.

Schnell fand der junge Maler Beachtung. Sein Bild *Die Wolgatreidler* erregte Aufsehen.



Akribisches Detailwissen und ein sicheres Erfassen der Atmosphäre gelang Repin schon in jungen Jahren.

Mit dem Wettbewerbsbild *Die Auferweckung der Tochter des Jairus* schloss er sein Studium an der Akademie der Künste ab. In diesem Bild verarbeitete er den frühen Tod seiner Schwester. Das Schicksal von realen Menschen, ihre differenzierten Charaktere, die Würde des Menschen allgemein wurde zu seinem Leitmotiv.

1874 bekam Repin ein Auslandsstipendiat und reiste nach Italien und Frankreich. Hauptsächlich arbeitete er in Paris, dort hatten sich schon zahlreiche russische Maler angesiedelt. Im Haus des russischen Romanciers Iwan Turgenjew



lernte er bedeutende Zeitgenossen wie Guy de Maupassant und die Brüder Goncourt kennen. Viele neue Eindrücke bereicherten sein Talent. Er wurde auf die Malerei von Edouard Manet aufmerksam, einer der ersten Impressionisten. Begeistert war Repin von der Fähigkeit so mit Licht zu arbeiten und einen flüchtigen Eindruck festzuhalten. Doch er blieb realistischer Maler, er bewunderte den Deutschen Adolph Menzel.

Repin malte Landschaftsstudien und seine besondere Begabung für Porträts stach immer mehr hervor.



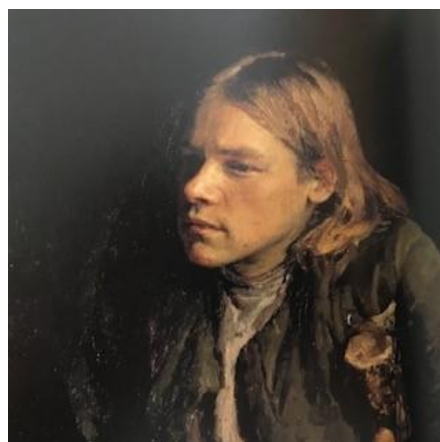
Nach seiner Rückkehr 1876 verbrachte er mit seiner Familie ein Jahr im heimatlich-ländlichen Tschugujew. Dort widmete er sich vielen ukrainischen Motiven. Zu seinen bekanntesten Bildern gehört die Ukrainerin.



Sein Wunsch war es ganz in das Leben der Landbevölkerung einzutauchen und sie näher kennenzulernen. Es entstand das große Gemälde *Die Kreuzprozession* im Gouvernement Kursk, ein faszinierendes Spiegelbild der damaligen russischen Gesellschaft. Ein riesiger, bunter Zug von Menschen verschmilzt Trotz der Vielfalt zu einer Einheit.

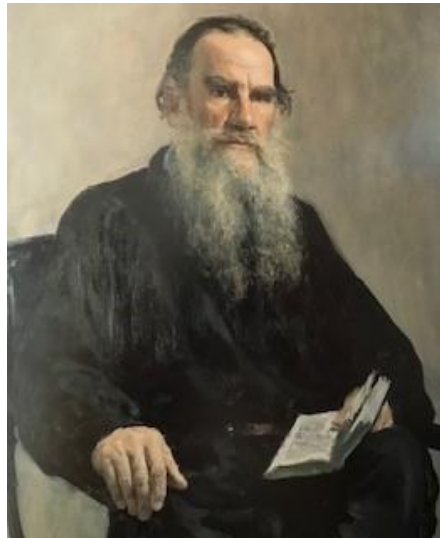


Jedes Gesicht zeigt einen anderen Typus, die unterschiedlichsten Schicksale und Charaktere, Hochmut und Selbstgefälligkeit, Bigotterie und Heuchelei, Demut und Treuherzigkeit, die ganze Palette menschlicher Eigenschaften kann man hier studieren. In der Alltäglichkeit dieser Darstellung wird Repins tiefe Wahrhaftigkeit sichtbar. In epischer Breite hat er das ganze Russland dargestellt: Reiche, Arme, Bettler, Pilger, Kranke, Alte und Junge.



Nach zehnjähriger Ehe, aus welcher drei Kinder kamen, trennte sich der Maler 1822 freundschaftlich von seiner Frau Vera. Sie blieben sich weiterhin verbunden.

Immer mehr wurde er ein gesuchter Porträtmaler und so malte er berühmte Zeitgenossen wie Lew Tolstoj, Modest Mussorgski, Maxim Gorki und viele andere.



Mit Tolstoj war Repin befreundet, von ihm nahm er viele Ideen auf. Er wurde ein Gegner der Todesstrafe und wie Tolstoj ein strikter Veganer.

Auch als Historienmaler brillierte Repin und als ihm der Brief der Saporoger Kosaken an den türkischen Sultan in die Hand kam, beschäftigte ihn das Thema jahrelang. Unzählige Studien zeugen davon und zwei große Ölgemälde zeigen die burleske Szene, wie ukrainische Kosaken einem Schreiber den Brief an den Sultan diktieren, der nur so von Schimpfwörtern und deftigen Ausdrücken strotzt.



Der Mäzen Pawel M. Tretjakow, Sammler und Namensgeber der heutigen Moskauer Tretjakow-Galerie, zählte zu Repins Auftraggeber für Porträts. Dazu gehört auch das Porträt des schwer kranken Komponisten Mussorgski.



Zwischen 1882 und 1899 unternahm der Maler mehrere Reisen durch Europa, Sibirien , die Krim und den Orient. Ab 1892 lehrte er als Professor an der Petersburger Akademie.

1900 schloss er eine zweite Ehe mit der Schriftstellerin Natalia Nordman und ließ sich 1903 im finnischen Kuokkala, auf dem Landsitz seiner Frau nieder. In der *Villa Penaten* fand er einen neuen Lebensmittelpunkt und genoss ein großes Atelier. Seine Frau verstarb 1914 und vermachte ihm den Landsitz auf welchem er nun die kommenden unruhigen Jahre weitgehend verbrachte.

Nach der russischen Niederlage im russisch- japanischen Krieg kam es 1905 zu ersten Unruhen. Das Zarenreich war erschüttert, doch taumelte es in den 1. Weltkrieg und 1916 stürzte der Zar zuerst über eine bürgerliche, dann eine bolschewistische Revolution, in welcher er mit der ganzen Familie ermordet wurde.

Repin zog sich aus dem Lehrbetrieb zurück, reiste noch einmal nach Rom und München. Das Rheuma plagte ihn in der rechten Hand und so brachte er sich selbst bei mit der linken Hand zu malen. Er überstand die Revolutionswirren und als nach dem 1. Weltkrieg die Grenzen neu gezogen wurde, kam Kuokkala zu Finnland. Repin nahm die finnische Staatsbürgerschaft an und war so von den blutigen Ereignissen in Russland verschont. Er litt unter der Isolation, widerstand aber den von Stalin unterstützten Lockrufen ihn als „Künstler des revolutionären Russland“ in die neu gegründete Sowjetunion zu holen. Eine gewisse Vereinnahmung durch das neue Regime konnte er nicht verhindern, doch blieb er sich selbst treu. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte er sich mit biblischen Themen. Sein letztes großes Werk *Golgotha* zeigt streunende Hunde am Fuß des Gekreuzigten, die sich gegenseitig das Fressen abjagen. Sie drücken die Not des Hunger- und Bürgerkriegsjahres 1920 aus.

Am 29.September 1930 starb Repin auf seine Landgut *Penaten* und wurde dort beerdigt.



Nach dem Winterkrieg mit Finnland 1940 änderten sich wieder die Grenzen, Kuokkala kam zurück nach Russland und liegt heute in der Oblast St. Petersburg.

Quellen:

Auf der Suche nach Russland. *Der Maler Ilja Repin*. Ausstellungskatalog Saarlandmuseum 2003

DER SPIEGEL / GESCHICHTE Nr. 1/ 2020

Christina Kupczak